

Predigt über Eph 2, 17 – 22 in Stellenfelde und Bremen am 2. Sonntag nach Trinitatis (12./13.06.2021)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext ist ein Abschnitt aus der Epistel. Ich lese noch einmal die Vers 17 – 22 aus dem 2. Kapitel des Epheserbriefs: **„Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“**

Lasst uns beten: Herr, wir sind versammelt, um dein Wort zu hören. Wir bitten dich: nimm alle Gedanken weg, die uns von dir trennen. Erleuchte unsern Verstand durch deinen Geist und führe uns zur Erkenntnis deiner Wahrheit. Lass uns deinen guten, gnädigen Willen erkennen und danach leben, dir zum Lob und uns zum Heil. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Christus ist gekommen...“, mit diesen drei Worten beginnt der Predigttext.

„Christus ist gekommen!“, der Gesalbte Gottes, der Messias, Gottes Sohn ist gekommen. Er „ist gekommen“, zu uns, zu dir und zu mir.

Nicht wir haben uns zuerst aufgemacht, sondern Gott selbst in seinem Sohn Jesus Christus hat sich zu uns aufgemacht, ist zu uns gekommen.

Und dies ohne unser Zutun und dies ohne, dass wir es verdient hätten, sondern aus lauter Gnade und Güte, dies einfach nur, weil er uns liebhat.

Und seitdem gilt uns und allen Menschen auf der ganzen Welt die Einladung Gottes: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“

Und jene Einladung zum großen Abendmahl aus dem Evangelium von heute: „Kommt, denn es ist schon bereit!“

Und der Predigttext sagt uns, was er uns angeboten hat, was wir seit seinem Kommen haben, was wir wissen dürfen:

- Er hat im Evangelium Frieden verkündigt!
- Durch ihn haben wir den Zugang zum Vater!
- Wir sind nun Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen!
- Wir sind zusammengefügt zu einem wachsenden Bau, der von dem Eckstein Christus zusammengehalten wird!

Kommen wir zum ersten Punkt.

1. Christus hat im Evangelium Frieden verkündigt

Er, der Frieden verkündigt hat, ist unser Friede. So heißt es einige Verse vor dem Predigttext im Epheserbrief.

In keinem andern als in Jesus, dem Messias, dem Christus, kommt der Frieden zustande.

Nachdem im Alten Testament schon Gott selbst als »der Friede« bezeichnet wird, weissagt der Prophet Micha im Blick auf den kommenden Messias: »Er wird der Friede sein.«

Ähnlich auch Jesaja: »Und er heißt ... Friedefürst«.

Bei der Geburt Jesu wird »Friede auf Erden« verheißen.

Und im Kolosserbrief lesen wir, dass er in seinem Sterben »Frieden gemacht (hat) durch das Blut seines Kreuzes«.

Frieden stiftet und verkündet er uns Menschen.

Aber er hat auch Frieden gemacht zwischen uns Menschen und Gott – wie z.B. der Kolosserbrief sagt.

Was Gott und uns Menschen trennt, ist die Sünde. Sie musste gesühnt werden. Dafür hat Jesus sein Leben gegeben als stellvertretendes Sühneopfer.

So kann es nun aufgrund seines Opfers Versöhnung geben zwischen uns und Gott.

Wenn wir nun beide Gedanken zusammennehmen, dann können wir sagen, dass in der christlichen Gemeinde Menschen in Frieden leben können, untereinander und mit Gott, weil sie wissen, dass sie Frieden mit Gott haben durch Jesu Opfer am Kreuz.

Lasst uns dies immer im Hinterkopf haben, wenn es darum geht miteinander Dinge zu besprechen und zu entscheiden, die für die Zukunft des neu zu bildenden Pfarrbezirks Bremen-Brunsbrock-Stellenfelde notwendig sein werden.

Wir alle stehen gemeinsam unter dem Kreuz Christi und uns allen gilt sein Opfertod. Und wir alle sind gerecht geworden durch den Glauben und haben Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Schließlich: Uns allen gilt seine Einladung: „Kommt her, ich will euch erquicken. Seht, es ist alles bereit!“

2. Durch Christus haben wir den Zugang zum Vater!

Jesus Christus hat uns das Vaterunser hinterlassen.

Und wir dürfen ihn, den Schöpfer Himmels und der Erden, anreden mit „unser Vater“. Das ist großartig. Gott ist auch unser Vater. Wir sind seine Kinder. Und unser Bruder Jesus Christus ist unser Fürsprecher bei Gott. Er tritt für uns ein und ringt mit Gott um einen jeden von uns. Er geht uns nach als der gute Hirte, der sein Leben gelassen hat für seine Schafe.

Und wenn wir an ihn, Jesus Christus, unseren Herrn glauben, dann sind wir vor Gott gerecht, dann sind wir gerettet - im Leben und im Sterben.

Er, Jesus Christus, ist unser Türöffner, ist unser Zugang zum Vater.

Und darum gilt:

3. Wir sind nun Mitbürger der Heiligen und Gottes Haus-genossen!

Wir stehen nicht mehr von Ferne, sind fremd und Gäste, sondern wir sind Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Die Bilder, die der Verfasser hier benutzt, sind allen Bewohnerinnen und Bewohnern antiker Städte vertraut. Sie sind nicht mehr „Fremde“ und damit politisch rechtlos, sondern sie haben das volle Bürgerrecht, sie gehören dazu und sind nicht mehr Bürger zweiter Klasse. Angespielt wird hier auf die von einigen damaligen Christen gemachten Unterschiede, dass Heidenchristen nicht so „richtige“ Christen seien, wie die Judenchristen.

Nein, sagt der Epheserbrief sie sind „Mitbürger der Heiligen“.

Damit ist gemeint, dass auch sie voll und ganz, gleichberechtigte Christen sind.

Das, was ich eben so ganz neutral ausgedrückt habe ist auch für uns gedacht:

Wir sind nicht mehr „Fremde“ bei Gott und damit rechtlos, sondern wir haben das volle Bürgerrecht, wir gehören dazu, denn seine Einladung gilt uns jeden Tag neu.

Bitten wir den Heiligen Geist, dass er, wenn wir in Zweifel und Anfechtungen geraten, unseren Glauben stärken und bewahren möge.

Hinter der zweiten Formulierung: „Hausgenossen Gottes“ steht der Gedanke an die Kirche als Haus bzw. Tempel Gottes.

Die Vorstellung von der Kirche als Tempel oder Haus war bei den ersten Christen eine sehr verbreitete Vorstellung. Sie will sagen: Durch Christus sind alle Teil der Kirche geworden. Jeglicher Unterschied ist in Christus aufgehoben, wie Paulus im Galaterbrief schreibt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, - und ich erlaube mir zu ergänzen: hier ist nicht Brunsbrocker, noch Stellenfelder, noch Bremer, - denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Und so folgt weiter:

4. Wir sind zusammengefügt zu einem wachsenden Bau, der von dem Eckstein Christus zusammengehalten wird!

Wieder werden wir verwiesen auf Christus. Er ist der Eckstein, der Schlussstein, der das ganze Gebäude Kirche, den zukünftigen Pfarrbezirk und die Gemeinden zusammenhält. Wir sind zusammengefügt, wir wachsen.

Jede und jeder von uns ist ein Stein aus dem diese Gemeinde, der neue Pfarrbezirk, die Kirche erbaut ist. Jeder Stein trägt zum Bau bei, ist ein Teil dieses Baus – und ist damit ganz wichtig für den Bau. Welche Steine gibt es, die die Gemeinde, den neuen Pfarrbezirk, die Kirche zusammenhalten? Schaut euch um! Überlegt kurz: Was tragen die, die hier sind, und die, die heute nicht hier sind, zum Bau bei?

ABWARTEN

Da gibt es die Gemeindeglieder, die mitgehen auf schweren Wegen. Die Kranken- und Geburtstagsbesuche machen. Die den Gemeindebrief austeilen. Die durch ihren Kirchgang den Gottesdienst mitgestalten. Da gibt es diejenigen, die mit ihren Händen tatkräftig zupacken, wo es gefordert ist. Die die Gesangbücher austeilen, die mit bauen, anstreichen, Fliesen legen, den Garten pflegen, freudig ihre Gaben in die Kollekte geben, die über die Tasten der Orgel gleiten, die die Ventile der Trompete drücken und die kräftig am Zug der Posaune ziehen. Die die Hände zum Gebet falten.

Da gibt es die Zuhörer. Sie hören zu bei Sorgen und Nöten in der Gemeinde, sind offen, suchen nach Trostworten, aufmunternden Worten und geben diese weiter.

Da gibt es diejenigen, die mit den Augen sofort die Nöte und Anliegen der anderen sehen – und sich dann kümmern. Und die, die die Aufgaben sehen, die gestellt sind – und dann loslegen.

Und wir alle, sind sprechende Steine, die - geistlich gesehen – den Bau zusammenhalten, indem wir Gebete und das Vaterunser sprechen, Amen sagen, in das Bekenntnis des Glaubens einstimmen, die Lesungen halten, die Predigt vortragen. Mitsingen: freudig und kräftig im Gemeindegesang (bald dürfen wir es wieder).

Viele Steine nehmen wir wahr, manche spüren wir in Ansätzen und manche bleiben unseren Augen verborgen - und wir wissen doch, dass es sie gibt.

Auch die kleinste Gemeinde ist noch ein Geschenk Gottes an uns, auch sie gehört zum großen Bau Kirche dazu.

Manchmal sind wir traurig und mutlos und fragen uns: Wo ist das Wachsen der Gemeinde? Gemeindeaufbau ist immer Handeln des Heiligen Geistes, der dazu Menschen in den Dienst nimmt. Sein Ruf gilt uns allen, die wir getauft sind und so als Steine eingefügt worden sind in den Bau der Gemeinde Jesu Christi.

Und wir dürfen nicht mutlos sein, denn wir bauen an dieser Gemeinde schon seit Jahren, seit Jahrzehnten, mit. Ich habe es gerade ausgeführt. Und damit sorgen wir dafür, dass die Gemeinde da ist und gedeiht.

Und wir bauen - so Gott will – noch viele, viele Jahre.

Und: Christus, liebe Gemeinde, ist für den Verfasser des Epheserbriefes Grund und zugleich Ziel des Wachstums.

Die Kirche ist für ihn etwas Dynamisches; sie ist in Bewegung.

Man kann an die Mission denken, aber eben auch an inneres Wachstum im Geist. Indem die Kirche im Geist lebt, indem sie betet, sich auf das Haupt Christus ausrichtet, Nächstenliebe übt und Gott lobt, „wächst“ sie.

Das drückt abschließend V.22 aus: Die Kirche ist der Tempel des dreieinigen Gottes, indem Christus handelt und uns alle „mit-ein-baut“ und in dem der Heilige Geist wirkt und uns Kraft gibt kreativ immer wieder neue Wege zu gehen.

Vielleicht spüren wir jetzt, dass wir eigentlich nur dankbar dafür sein können. Alles ist Wirken des Heiligen Geistes, um den wir Gott immer wieder bitten mögen.

Liebe Gemeinde, „wir haben Zugang zum Vater. Wir sind nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ Wir sind lebendige Steine im Bau der Kirche, des neuen Pfarrbezirks und der Gemeinden, dessen Eckstein Jesus Christus ist. Wir alle – und das ist gut so!

Amen.

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Lasst uns beten:

Herr, unser Gott, wir loben und preisen dich, dass du uns dein heiliges Wort hast verkündigen lassen, und bitten dich: verleihe uns deinen Heiligen Geist, dass wir es behalten in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringen in Geduld. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.